

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799**

19.4.1799 (Nr. 47)

Carlsruher

Freytags

7



Zeitung.

den 19. April

9 9

Mit Hochfürstlich - Markgräflisch - Badischem gnädigsten Privilegio;

K a s t a t t , v o m 17. A p r i l .

Heute kam der französische Minister Troude von Stuttgart hier an, wo er auf Befehl Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs weggewiesen wurde. Er seht' nach kurzem Aufenthalt, seine Reise nach Paris fort.

Die hiesigen französischen Minister haben von dem Direktorium die bestimmte Ordre erhalten, Kastatt nicht zu verlassen, ausser im äussersten Fall. Unterdessen macht hier jedermann Anstalten zur Abreise und ein Theil der Churmainzischen Canzley ist heute abgegangen.

Der Herzogl. Württembergische Legations - Secretair Holz ist heute in Aufträgen seines Hofes nach Paris abgereist.

Briefe aus dem Oberland sagen, daß die Kayserliche Armee sich in die Gegend von Börsach zu ziehen scheint, wo eine Schlacht viel entscheiden wird. Schaffhausen ist in den Händen der Kayserlichen.

Hauptquartier Engen vom 9 April. Hier folgt der Nachtrag zu dem letzten bekannt gemachten offiziellen Bericht über das Treffen bey Stockach nebst den darauf gefolgten Ereignissen:

Seine Königl. Hoheit hatten angeordnet, die durch die standhaften Angriffe der Infanterie dem Feinde bereits abgerungenen Vortheile durch eine neue Attaque des Grenadierkorps zu befestigen und den Sieg vollständig zu entscheiden. Im Verfolg dessen formirte der Hr. G. M. L. Vincenz Kollawroth mit den 2 Bataillons Tegethof und Lippe die Attaque rechts im Walde, ließ dieselbe durch das Grenadierbataillon Teichner decken, und indem er auf den Abhän von Lptingen das Grenadierbataillon Popakovsky aufmarschiren ließ, deckte dasselbe unter dem heftigsten Karonensener die auf den Feind entscheidend wirkende Attaque unserer Kavallerie (Kassau Kürassier) welche unter der Anführung des Fürsten von Hohenlohe in die feindliche einhieb, und mit ziemlichem Verlust zu rück trieb.

In dem dieses Gefecht im Centro sich mit dem Rückzug des Feindes entzige, welchen er mit der hef-

tigsten Kanonade deckte, verfolgte der Gen. Schellenberg auf dem rechten Flügel die schon errungenen Vortheile mit denen zwey erstgenannten Bataillons, vertrieb die feindliche Infanterie aus dem ganzen Wald bis gegen Neuhäusen auf dem Eck, und delogirte den Feind auch aus letztem Orte mit dem schweren Geschütz. In diesen letzten Gefechten, die das Schicksal dieses Tags entschieden, und den Sieg vollständig machten, wurden viele Gefangene gemacht, und der feindliche Verlust an Todten und Blessirten übersteigt jenen der Grenadiers ohne Vergleich, welcher letztere sich auf 26 Todte, und 139 Blessirte und 2 Gefangene bräuft.

Der ersichtsvollen Leitung der Generale, der Tapferkeit und ausharrenden Standhaftigkeit der Oberoffiziers und gesammter Truppen kann der entscheidende Sieg dieses Tags allen zugeschrieben werden, so wie auch die höchste Zufriedenheit Sr. Königl. Hoheit, die für die Truppen höchst schmeichelhafte Folge war. Der Feind hatte am Ende dieser Aktion seine besten Truppen zum Gefechte employirt, so daß die von ihm gemachten Gefangenen meistens Grenadiere waren.

In Befolge der Bataille vor Stockach nahm die feindliche Hauptmacht in der Nacht vom 26 auf den 27. v. M. ihren Rückzug über die Donau und setzte sich bey Rothweil und Willingen. Gen. Vandamme gieng am 26 früh bey Sigmaringen über die Donau und zog sich über Ebingen nach Balingen und den 28. nach Oberndorf zurück. Der rechte Flügel der franz. Armee (Division des Ferino) kam am nemlichen Tag nach Edlingen. Die kais. Avantgarde pousirte noch am 27. bis Tuttlingen, den 28. bis Sprichingen und Weislingen, den 29. und 30. bis Donaueschingen und Pfaffingen vor.

Bey der kais. Armee wurden alle Anstalten gemacht, um dem Feind neuerdings eine Schacht zu liefern, zu welchem Ende die kais. Armee schon eben im Begriff stand, über die Donau zu passiren. Der Feind fand aber nicht für rathsam, diesen Angriff abzuwarten, er verließ den 31 März seine Stellung und zog sich gegen die Debouchen von Rheinthal zurück. Die kais. Avantgarde folgte ihm auf dem Fuß nach, machte an mehreren Orten, wie z. B. zu Schonberg, Peterzell, Furthwangen, Freiberg und Hornberg, viele Gefangene.

Am 5 v. M. sind schon die leichten kais. Truppen in Waldkirchen Haslach und Freyburg eingerückt, und die Vorposten derselben pousirten schon früh 6 Uhr bis St. Georgen vor.

Das Groß der feindlichen Armee hat sich darauf bis Kehl zurückgezogen. Ein Theil derselben passirte bey Breybach über den Rhein und warf die Brücke hinter sich ab.

Auf dem linken Flügel der kais. Armee stehen die Vorposten bis Stein und Schafhausen.

Diesem Bericht sind ebenfalls die offiziellen Berichte über die Schlachten bey Legnago in Italien beygefügt, sie sind aber untern Lesern schon aus unsern vorigen Blättern dem Hauptinhalt nach bekannt.

Kovoredo vom 10 April. Die Schlacht den 5. dieß war die blutigste die im ganzen Krieg in Italien geliefert wurde. Die Oesterreicher griffen in den angegebenen Orten (wie sie in unserm letzten Blatt genannt wurden) die Franzosen an, deren Armee aus 8 Divisionen bestand. Sie hatten sich in den waldichten mit Gräben durchschnittenen Gegenden verschanzt. Das Gefecht begann Morgens um halb 11 Uhr, Mittags stand die Sache noch sehr kritisch, indem das Zentrum der kais. Armee von S. Giovanni Lupatoto gegen Tomba zurück gedrückt wurde, allein vom linken Flügel eilte dem Zentrum Verstärkung zu Hilfe und das Gefecht gewann wieder eine glücklichere Wendung. Der Feind wurde 4 Stunden weit zurückgetrieben, allein plözlich erhielt er Verstärkung von Mantua und zwang das östreich. Zentrum unter dem Gen. Rhein abermals zum Weichen. Gen. Kray eilte nun mit einigen Bataillonen

selbst zu Hilfe und endigte dadurch das Gefecht mit einem vollständigen Sieg. Die Oesterreicher verfolgten nun den fliehenden Feind, wobey derselbe durch eine von Legnago aus in seinen Rücken vorgedrungene Kolonne einen außerordentlichen Verlust erlitten hat. Eine feindliche Kolonne von 3000 Mann, welcher dadurch der Rückzug abgeschnitten war, flüchtete sich in das Kastell von Azzano, und suchte sich daselbst zu vertheidigen. Hier wurden die Franzosen den 6 dieß aufgefordert, und als sie sich nicht ergeben wollten, stürzten die Kaiserl. und machten die meisten nieder, indem sie keine Vardon wollten. Bey dieser Gelegenheit wurden 150 Kaiserl. befreuet, die in französische Gefangenschaft gefallen waren. Am nämlichen Tage erbeuteten die Kaiserlichen zu Vallese 4 Faß Brandwein, 2 Faß Wein und 5 Mehlwägen. Die Oesterreicher sind schon im Besitz von Castellaro und der beyden Kastele, eine Meile von Mantua, wo sie schon den 5 Abends einrückten, und von 5 Bataillonen den Staab überraschten und gefangen nahmen, auch Castiglione und Marmirolo haben die Kaiserlichen schon besetzt und blockirt bereits die Porta Malina und die Vorstadt von Manua, S. Giorgio. Auch Ostiglia ist in ihrer Gewalt. die Franzosen sind in größter Unordnung nach Mantua hinein gelaufen worden. Das Hauptquartier des Gen. Kray ist zu Koberdella, 3 Stunden von Mantua. Den 7 starb zu Isola della Scia der gefangene franz. General Pison an seinen Wunden. Ganz Verona ist gegenwärtig mit franzöf. Gefangenen und mit Verwundeten von beyden Seiten angefüllt.

Auf der andern Seite des Gardersees haben die Kriegsoperationen den 6 dieß ebenfalls ihren Anfang genommen. Die in der Gegend von Riva stehende Infanterie und Kavallerie wurde den 6 auf dem Gardersees eingeschifft, um das östreichische Korps an der Brescianischen Gränze zu verstärken. Den 7 folgte der kommandirende General Bulassovich selbst nach. Den 8 schiffte sich ein anderes Korps nach Sargnano ein, wo die Franzosen mit 2 Kanonen die Landung zu verhindern suchten. Da sie aber von einem andern über die Gebirge kommenden kais. Korps im Rücken genommen wurden, so mußten sie sich gefangen geben. Von hier aus gieng der siegreiche Zug zu Wasser und zu Land nach Salò, wo die Einwohner den Oesterreichern entgegen kamen und unter dem lebhaftesten Jubelgesärey den Freiheitsbaum umstürzten. Die Hauptkolonne drang indessen unter dem Gen. Bulassovich von Trepidarian aus gegen Brescia vor und zwang die bey Rocca d'Amso stehenden Franzosen zum Rückzug. Diese Kolonne soll bereits in der Gegend von Brescia angekommen seyn.

Lindau, vom 10 April. Abends. Gestern mußte auf Gen. Hozer's Befehl der ganze Landsturm aufbre-

den, um, wie man glaubt, die Posten inzwischen zu besetzen, wenn Gen. Hoze selbst, mit den Truppen abwesend seyn wird. — Heute früh brach Gen. Hoze von Boraalberg aus über den Rhein in die Schweiz auf mehreren Stellen zumal ein. Zugleich fiel Obrist Williams auf dem Bodensee mit 26 Schiffen, deren 8 je mit 2 Kanonen versehen waren und die übrigen leichte Landungstruppen eingenommen hatten, bey Korschach das Schweizer Gebiet an. Und man behauptet hier, das alles gelungen sey. Die nähern Umstände werden nächstens erwartet. Eine allgemeine Kanonade ward am ganzen Bodensee gehdrt. — Das neue Feuer war zu Aitdorf, wo in einem Kamin Feuer auskam und 300 Gebäude abbrannten.

Wangen vom 13 Apr. Die heftige Kanonade, die man den 10 dieß von Bregenz her hörte, hatte blos die Demolition einer franz. Schanze am Rhein zum Zweck, welcher auch vollkommen erreicht wurde. Man behauptet indessen, alles sey zum Rheinübergang bereit gewesen, allein es soll Gegenbefehl gekommen seyn, und man begnügte sich also, wie man wissen will, blos damit, eine Brücke über den Rhein zu schlagen, jenseits einen festen Posten zu fassen, und ein Bedeckungskorps für die geschlagene Brücke daselbst anzustellen. Doch hierüber hat man noch keine reelle Nachrichten. Die Hauptarmee des Erz. Karl hat sich nicht gegen Keßl hingezogen, um die Franzosen vollends über den Rhein hinüber zu jagen, dieses Geschäft wurde dem Starraischen Korps überlassen, jene hingegen umgürtet die Schweiz von Feldkirch an bis nach Basel hinab. Da die Franzosen überall die Rheinbrücken abgeworfen haben, so ist man nun begierig, wo die Kaiserlichen zuerst über den Rhein gehen werden. Daß sie schon im Besitz von Porstanz seyen, scheint sich nicht zu bestätigen, indessen dürfte der Einzug in die Schweiz nahe seyn.

Lüdingen, vom 16 April. Man sagt, die Kaiserl. hätten bereits auch die Citadelle von Schaffhausen besetzt. Die Einwohner in Schaffhausen und andern schweizerischen Orten, wohin die Kaiserl. bis igt kamen, betragen sich ganz neutral.

Stuttgart, vom 16 April. Aus den obern Gegenden des Schwarzwaldes ist über Calw zc. den 11. d. ein Dragonerregiment nach Wörzheim gezogen, wo ein Lager errichtet wird. Man glaubt, es werde sich in jener Gegend am Eingang in das Nagoldthal und in den Hagelschles ein kleines Kaiserl. Kavalleriekorps in ein Lager zusammentziehen und den rechten Flügel der Kaiserl. Armee bilden. Ein Theil dieses Flügels hat auch das Murgthal besetzt und dehut sich nach Carlshöhe, Bretten zc. gegen Mannheim aus. Von dem Lager aus bey Wörzheim gehen Posten bis Kieselbronn. In unster Nähe, auf den Silbern, in Plattenhardt,

Degerloch, Pfenningen zc. befindet sich seit vorgestern das Kaiserl. Kürassierregiment Herzog Albert. Eine Eskadron ist heute hier durch passiert. — Graf Metternich ist gestern durch Stuttgart nach Augsburg passiert.

#### S t r a s s e r e i c h .

Strasburg, vom 13 April. Heute Vormittags wurde Hr. Direktor Reubel von unserer Wahlversammlung zum Mitglied des Rathes der Ältesten ernannt. Diese Ernennung wurde um halb zwölf Uhr durch den Telegraphen nach Paris berichtet, um 4 Uhr zeigte der Empfangschein von daher an, daß Hr. Reubel schon um 2 Uhr seine Ernennung erhalten hatte. Diesen Nachmittag wurde auch Hr. Anrich in den Rath der 500 gewählt. — Den roten ist Ge. Jourdan von hier nach Paris abgereist. Ge. Massena, der provisorisch das Oberkommando führt, hat vorgestern die Positionen unserer Truppen auf dem rechten Rheinufer besichtigt. Eine Stunde nachher wurde eine allgemeine Bewegung vorwärts gemacht. Das Hauptquartier des Gen. St. Cyr sollte von Kort. wo es seit einigen Tagen ist, nach Oppenau und Gengenbach. Gestern ist Gen. Massena wieder nach Helvetien abgereist, auch das große Hauptquartier ist heute nach Basel abgegangen. — So eben verbreitet sich das Gerücht, daß auch Gen. Ferrin wieder über den Rhein gegangen, und bereits bis Lörrach vorgebrungen sey.

#### I t a l i e n .

Florenz, vom 1 April. Die bey dem Einrücken der Franzosen in unsere Stadt erlassene Großherzogliche Kundmachung lautet also: „Bey dem Einzug der franz. Truppen nach Florenz werden Wir es als einen Beweis von Treue, Zuneigung und Dankbarkeit Unserer guten Unterthanen ansehen, wenn sie Unsre, als ihres Souverains, Absichten unterstützen, und vollkommene Ruhe erhalten; wenn sie die franz. Truppen und jede einzelne Person der franz. Nation respectiren und wenn sie sich jeder Handlung enthalten werden, welche zu Klagen Anlaß geben kann. Ein solches kluges Betragen wird denselben immer mehr Unsre Gewogenheit versichern. Den 24. März 1799.“

#### S e r d i n a n d .

Die Franzosen besetzten bey ihrem Einzug in Florenz die Kastele, die Thore und andre Wachen und legten auch Posten in die Palläste der Gesandtschaften von England, Rußland, Wien, Neapel und Portugal. Am Abend versiegelte ein franz. Kommissair alle Papiere in gedachten Pallästen. Ein gleiches geschah auch zu Livorno, besonders auch an den Waarenlagern gedachter Nationen. — Der Großherzog reiste d. 26. März früh 1 Uhr mit 12 Wagen von Florenz ab. — Der franz. Gesandte Reinhart hat die Stelle eines

Regierungskommissairs angenommen und befohlen, daß vorläufig alle Gerichte, Verwaltungs- und Magistratsämter ihre Geschäfte, wie bisher, fortsetzen sollen. Alle Ausfertigungen sollen im Namen der franz. Republik geschehen. — Die Landmiliz ist entlassen. Die Gemeinen kehren zu ihrem Beruf als Handwerker, Bauern u. zurück. — In der Nacht vom 28. auf den 29. März ist der Pakt aus der Karthause bey Florenz nach Parma abgereist. Es begleiteten ihn dahin unter andern die Prälaten Spina und Caraccio, lo, der Erzbischof Marotti als päbstl. Beichtvater und der Spanier Cardinal Lorenzono.

Arzano im Gebiet von Ferrara am Po vom 3 April. Die hiesigen Einwohner haben in Masse die Waffen ergriffen und nach einem heftigen Gefecht mit den Franzosen, welches die vorige ganze Nacht durch dauerte, zwey französische Kanonendöte gezwungen, sich zu ergeben. Es wurden dabey 36 Gefangne gemacht und 14 Kanonen und eine Menge Gewehre, Pistolen und Munition erbeutet. Hierauf wurden die hiesigen Munitionsbeamten arretirt und die Kaiserlichen zu Hilfe gerufen, die auch bald auf verschiedenen Saiffen ankamen und unsre Insel, die von 2 Armeen des Po bey seinem Ausflus ins Meer gebildet wird, in Besitz nahmen. Das Volk legte seine Waffen den Kaiserlichen bey ihrem Einzug zu Füßen und hierauf erfolgte der Einzug unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen. Die eroberten Kanonen und Gewehre wurden im Triumph mitgeführt. Auf den übrigen Inseln, die von den Armeen des Po gebildet werden, ist eine glückliche Gegenrevolution vorgegangen die Franzosen wurden daselbst gefangen und ihre Kanonendöte erobert.

**Schweiz.**

Schaffhausen, vom 14 April. Seit einiger Zeit besetzten die Franzosen täglich 600 Mann stark unsre Thore und Vorposten, versammelten sogar in den letzten 8 Tagen die Thore und ließen keinen Menschen weder aus, noch eingehen. Zwischen den kais. und franz. Vorposten kam es mehrmals zu Gefechten vor den Thoren, wobey die Franzosen immer verlohren. Täglich hieß es, die Kaiserl. kommen, aber es blieb immer nur blinder Lärm. Gestern Mittag aber umzog eine große Menge kais. Volks, Schwarzhäugen, Uhlanen, Husaren u. unsre Stadt auf Ebenen und Anhöhen. Es wurden überall Kanonen aufgestellt. Um 1 Uhr kamen 2 Trompeter noch einander, um die Stadt anzufordern, aber die Franzosen versagten die Uebergabe. Es fieng daher um 2 Uhr die Beschießung aus allen Kanonen der Kaiserl. an, aber dieselbe waren nicht auf die Stadt sondern nur auf das Lager der Franzosen auf der andern Rheinseite gerichtet. Gleichwohl fielen einige Kugeln in die Stadt,

doch ohne Schaden anzurich'en. Um 3½ Uhr schwiegen die Kanonen. Dagegen gieng nun das Kleingewehrfeuer an und rückte immer näher zu uns. Um 4 Uhr rückten die Kaiserl. zumal vor alle 4 Thore an. Die Franzosen zogen sich in die Stadt herein, noch immer mit einigem Widerstand und endlich, da die Kanonade aus Neue und stärker anfing, über die Rheinbrücke zurück. Dieß war jedoch nur die kleinere Zahl derselben: Die meisten waren getödtet, oder verwundet oder gefangen in der Stadt. Kaum waren sie jenseits, so wurde von ihnen die Brücke angezündet, welche auf diesen Fall schon seit mehreren Tagen mit brennbaren Materialien versehen war, die ganze Brücke stand plötzlich im vollem Feuer. Die Kaiserl. schossen die Thore ein, durchstießen die Stadt, ließen aber, weil sie nicht mehr über die Brücke gehen konnten, nur etliche 100 Mann in der Stadt, die übrigen zogen in ihr Lager zurück. Die Kanonade dauerte über den Rhein hinüber fort, und das Dorf Feuerthalen, das mitteln der Brücke mit Schaffhausen zusammen hängt, gerieth in Flammen. Schon liegen 15 Gebäude in Asche und das Feuer wüthet noch fort. Die Franzosen haben ihre Stellungen jenseits des Rheins mit Kanonen versehen. Die Kaiserl. wollen aber ohne Verzug hier über den Rhein gehen. Hier befinden sich die K. K. Generale von Kleinmayer und Fürst Lichenslein. Gen. Nauendorf wird erwartet.

**Todes-Anzeige.**

Von den nach einem vier Monat langen Sechsfieber, im 47sten Lebensjahr, den 12ten dieses erfolgten Absterben, des Markgräflich Badischen Kammerherrn und Obristlieutnant, Freiherrn von Nordel zur Rabenau, wird hiedurch Rahmens der hinterlassenen Herren Brüder, allen hochgeehrtesten Verwandten, Freunden und Sönnern desselben, diese traurige Nachricht ertheilt und unter Verbitung der Condolenz, für alle dem verewigten erwiesene Gnade, Freundschaft und Gemogenheit, der verbindlichste Dank abgestattet. Carlstraße den 18ten April 1799.

Allen unsern Aderwandten, Freunden und Sönnern geben wir andurch mit gedregtem Herzen die traurige Nachricht, daß unser Gatte und Vater der viersährige gewesene Burgvegt Johann Wilhelm Reich alhier heute früh um halb 4 Uhr in einem Alter von 75. Jahren nach einem 2 tägigen Krankenlager aus Dierenschwäche und Nachlaß der Natur im Herrn sanft entschlafen seye. Wir empfehlen uns zu beharrlicher Freundschaft und fürdaurendem Wohlwollen auß an gelegentl. Hilfe und gehorsamt und verbitten uns alle Beyley Bezugungen, tie unsern gerechten Schmerz nur vergrößern würden. Emmendingen im Breisgau den 14ten April 1799.

Die hinterbliebne Wittwe und Kinder,